

5. Deutsch-Afrikanisches Wirtschaftsforum NRW Für Ghanas Präsident ist es die „Adresse schlechthin!“

Das 5. Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsforum NRW erlebte einen besonderen fünften Geburtstag: Mehr Teilnehmende denn je, vielfältiges Programm mit einem Wettbewerb junger afrikanischer Startups – und hoher Besuch aus Ghana!

"Ich bin davon überzeugt, dass ich das Heilmittel gegen Krebs gefunden habe", sagt Ndungu Njau in kenianischem Englisch – und spricht dabei nicht von bösartigen Tumoren, sondern von Plastikmüll, der zahlreiche afrikanische Städte überschwemmt. Sein Startup G-jenge hat sich auf Recycling spezialisiert: Per mobiler App sollen Handynutzer Plastik, Glas oder Papiermüll anbieten können, um dafür Punkte zu erhalten, die sie später gegen Waren oder (Krypto-)Geld tauschen können. Bei den Teilnehmenden des 5. Deutsch-Afrikanischen Wirtschaftsforums NRW traf Njau damit einen Nerv und wurde am Ende des diesjährigen Forums zu einem der Sieger des Pitches afrikanischer Startups ernannt, neben Konkurrent Francis Obirikorang, der mit seinem Unternehmen AgroCenta per Web-Plattform das Leben der Kleinbauern verbessern möchte.

Der Wettbewerb afrikanischer Jungunternehmer stand in diesem Jahr erstmals auf dem Programm des Forums, das die Auslandsgesellschaft gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern (IHK) NRW veranstaltet und unter dem Motto "Afrika 5.0: Märkte, Potenziale und Chancen für deutsche Unternehmen" stattfand. Ohnehin war im achten Jahr seit der ersten Ausgabe vieles frischer, vielfältiger, gigantischer: über 350 Teilnehmende aus über 15 Staaten, mit dem neuen Themenschwerpunkt "Digitale Wirtschaft" erstmals ein Fokus auf die Branche der Zukunft – und natürlich der Besuch des ghanaischen Staatspräsidenten S.E. Nana Akufo-Addo, der die Einladung von NRW-Ministerpräsident und Schirmherr Armin Laschet angenommen hatte. "Seit seinen Anfängen im Jahr 2010 hat sich das Forum zur Adresse

schlechthin für wirtschaftlichen Dialog zwischen deutschen und afrikanischen Unternehmen entwickelt", sagte Akufo-Addo in seiner 15-minütigen Ansprache.

Nachhaltiges Wirtschaften im Vordergrund

Nachdem der Präsident mit seiner "Africa beyond Aid"-Botschaft ("Afrika jenseits von Entwicklungshilfe") den idealen Leitgedanken für das weitere Programm formulierte – und damit an die Rede von NRW-Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner anknüpfte ("Nachhaltiges Wachstum ist besser als jede Entwicklungshilfe") – wurde in zahlreichen hochkarätig besetzten Talks darüber diskutiert, welche Chancen und Schwierigkeiten mit einem Investitionsengagement in Afrika verbunden sind, insbesondere aus der Perspektive von Mittelständlern. Dabei ging es neben der "Digitalen Wirtschaft" um die Branchen "Bauwirtschaft und Infrastruktur", "Erneuerbare Energien, Umwelttechnik und Wasserwirtschaft" sowie "Maschinen- und Anlagenbau". Dass dabei nicht die Rendite, sondern rücksichtsvolles Wirtschaften im Vordergrund stand, zeigte sich beispielsweise im Talk über den Energiesektor, bei dem Photovoltaik-Experte Carl-Georg von Buquoy, Energie.Agentur.NRW, sein Zukunftsprojekt in Guinea vorstellte: "Wir errichten dort eine Muster-Farm", erklärte von Buquoy. Die Idee: Einheitliche werden vor Ort in Elektrotechnik und Landwirtschaft ausgebildet, schließen sich in Berufsgenossenschaften zusammen, um eine bessere Verhandlungsposition vor Großhändlern zu haben und verlängern die



Erstmals stellen sich afrikanische Startups vor.

Haltbarkeit ihrer Ernte per Photovoltaik-betriebener Kühlcontainer um ein Vielfaches. "So lässt sich das Gestalten in Afrika richtig angehen", bekräftigt von Buquoy.

Schwierigkeiten sind auch Chancen

Im vorausgehenden Gespräch über die Chancen für IT-Unternehmen präsentierte sich der Gelsenkirchener Chip-Entwickler cv cryptovision, der intelligente Reisepässe mit bis zu 14 Applikationen für Kunden in Ghana oder Nigeria entwickelt. "Der ghanaische Präsident hatte heute mit Sicherheit auch eines unserer Produkte in seiner Tasche", sagte Geschäftsführer Markus Hoffmeister, der den Markteintritt in Afrika vor allem deswegen meistern konnte, weil er von IT-Riesen "huckepack genommen" wurde. Mit großen Unternehmen verknüpfen – das kann sich lohnen, so die Botschaft des Talks. "Ansonsten gilt: see is believing", ergänzte Dr. Marc Lucassen, Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Nigeria, der emp-



sehen. Vor Ort realisiere man dann schnell: es gehe häufig darum, mit Geschäftschancen grundsätzliche Probleme zu lösen. Die Schwierigkeiten vor Ort sind gleichzeitig die Möglichkeiten", so Lucassen.

oder Gesundheitswirtschaft." In den halbstündigen Beratungsgesprächen seien dabei erste Einschätzungen über Marktchancen in Afrika möglich. "Und dabei beobachten wir einen Trend", sagt Heidemann, "es geht nicht länger nur noch um Südafrika – auch für den Kongo, Sambia oder Botswana interessieren sich die Unternehmen."

"Die besten Gespräche sind die Tischgespräche!"

Derartige Tipps konnten Geschäftsleute auch bei den ganztägig geöffneten Berater-Lounges erhalten. Dort boten Vertreter der AHKs sowie Germany Trade & Invest (GTAI), Euler Hermes, Price-WaterhouseCoopers sowie ein EZ-Scout persönliche Dialoge an. "Ich hatte Gespräche mit Unternehmern

Neben gezielten Beratungsgesprächen und Podiumsdiskussionen ist es der Raum für das freie Netzwerken, den das Forum alle zwei Jahre ausmacht. "Jedes Gespräch am Tisch war sehr fruchtbar", fasst es Teilnehmer Roland Schulze zusammen, dem neben den "sehr gut besetzten Panels" gerne noch mehr Zeit für Networking geblieben wäre. Doch nach acht intensiven Stunden musste auch das 5. Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsforum NRW sein Ende finden – nach hohem Besuch aus Ghana, tiefen Einblicken in vier Branchen und Präsentationen großer Zukunftsideen! Wenn das „Heilmittel gegen Krebs“ aus Afrika kommt, was dann noch?



Oberbürgermeister Sierau und Minister Holthoff-Pförtner empfangen Staatspräsidenten Akufo-Addo.

fahl, sich Delegationsreisen nach Afrika anzuschließen. Die wichtigste Hürde für ein Engagement in Afrika ist, sich den Markt dort erst einmal anzu-

ganz unterschiedlicher Branchen", bilanziert Lea Heidemann von der AHK Südliches Afrika. "Es drehte sich um Möbel- und Inneneinrichtung, Golf

Gordon Wüllner
Bilder: C. Dally/Auslandsgesellschaft

Staatspräsident von Ghana bietet Klaus Wegener Honorarkonsulat an

Der Staatspräsident der Republik Ghana, Akufo-Addo, war zu Besuch in Dortmund. Auf dem „Deutsch-Afrikanischen Wirtschaftsforum“ der Auslandsgesellschaft hielt er eine viel beachtete Rede. Er hob insbesondere die Wichtigkeit der bilateralen Beziehungen zwischen Ghana und Nordrhein-Westfalen hervor. Ghana ist seit 2007 offizielles Partnerland von Nordrhein-Westfalen in Afrika. Die beiderseitigen Beziehungen sind auch für die Landesregierung von besonderer Bedeutung und ein Schwerpunkt in der internationalen Ausrichtung des Landes. Besondere Ehre wurde dem Präsidenten der Auslandsgesellschaft,

Klaus Wegener, zuteil. Staatspräsident Akufo-Addo hat ihm angetragen, neuer Honorarkonsul der Republik Ghana für Nordrhein-Westfalen zu werden. Mehr als 50 Jahre lag diese Aufgabe in den Händen von Manfred Schröder aus Dortmund. Er hatte Wegener auch als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Klaus Wegener: „Das ist eine besondere Ehre für mich. Ich werde mich für einen weiteren Ausbau der bilateralen Beziehungen zwischen Ghana und Nordrhein-Westfalen einsetzen.“ Das neue Honorarkonsulat wird seinen Sitz im Haus der Auslandsgesellschaft wahrnehmen.

